

Infoletter Frühe Förderung

Ethnologie der Kindheit

Vielfältig geborgen sein

Ausgabe 02/2023

Sehr geehrte Lesende

Keine andere Spezies wie der Mensch braucht so viel Zeit und Arbeit, um seine Jungen aufzuziehen. Diese Aufgabe teilen sich Menschen überall auf der Welt. In einer Messgrösse ausgedrückt; es braucht 13 Millionen Kalorien, um ein Kind gross zu ziehen.

Die meisten der zu bewältigenden Herausforderungen wie Ernährung, Schutz vor Witterung und Gefahren sowie das Erlernen überlebenswichtiger Fähigkeiten sind universal. Unterschiede liegen darin, wie und durch wen Schutz geboten und Fähigkeiten vermittelt werden. Die Umwelt und historisch gewachsene wirtschaftliche Bedingungen erfordern jeweils spezifische Strategien, dem Nachwuchs die besten Chancen zu bieten.

Mit diesen Sätzen sind wir dieses Jahr in den Netzerkanlass gestartet, welcher zum Thema «Ethnologie der Kindheit» stattfand. Am Anlass haben wir die Diversität von Kindheiten beleuchtet und uns mit der Reflexion diesbezüglich beschäftigt. In diesem Infoletter fassen wir nochmals zusammen und fragen uns, wie wir in unserem Berufsalltag konsequent für Diversität einstehen können.

Schön, wenn wir uns gemeinsam diesen Fragen widmen – wir sind das Netzwerk aus Fachpersonen der Frühen Förderung und gemeinsam setzen wir uns für die kleinen Kinder und deren gesunde Entwicklung ein. ***Gemeinsam lernen wir die Lebenswelten der Kinder immer neu kennen, setzen diese in Kontexte und ermöglichen so Kindern, sich bestmöglich zu entfalten – ganz egal, in welchen Teilen der Welt die Kinder oder deren Eltern geboren wurden.***

Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie, Sarah Rätz

Neue Broschüre «Familienergänzende Kinderbetreuung»

Die Broschüre bietet zusammen mit einem Kurzfilm einen Überblick über verschiedene Betreuungsangebote für kleine Kinder. Sie hilft Erziehungsberechtigten bei der Suche nach passender Betreuung und bietet Infos zur finanziellen Unterstützung.

Bestellung gedruckte Broschüren: kjf.veranstaltungen@stadtluzern.ch



Multiple Fürsorgesysteme

Weltweit sind multiple Fürsorgesysteme, das heisst die emotionale Geborgenheit an Bezugsgruppen weit verbreiteter als die «Bindung» an «primäre Bezugspersonen», also an einzelne, wenige Personen, wie es in der schweizerischen Mehrheitsgesellschaft üblich ist.

In multiplen Fürsorgesystemen sind Mütter weder die einzigen noch die primären Bezugspersonen ihrer Kinder. Einer Studie in Nordindien zufolge **obliegen den Müttern nur 50% der Fürsorge für ihre Säuglinge und Kleinkinder**; die anderen 50% werden von anderen, vorwiegend weiblichen, Personen aus den jeweiligen Haushalten und der Nachbarschaft übernommen. Kinder lernen von Anfang an, sich auf eine Vielzahl von Bezugspersonen zu verlassen, ihnen zu vertrauen und sich von ihnen umsorgen zu lassen. Die **Kinder entwickeln vielfältige «Bindungen»** und sind nicht nur auf einzelne «primäre Bezugspersonen» fixiert. Stattdessen sind sie in ein Netz von Bezugspersonen eingebettet, welches die Kinder in seiner Gesamtheit als **sicher und stabil** erleben.

Peers

Neben den erwähnten erwachsenen Bezugspersonen spielen auch die **Beziehungen zu Gleichaltrigen** («Peers») weltweit eine wichtige Rolle. In Peer groups verbringen Kinder den Grossteil ihres Tages weitgehend unbeaufsichtigt durch Erwachsene. Die **älteren Kinder beaufsichtigen die Jüngeren** und sorgen dafür, dass diese mit ins Spiel eingebunden werden. In der Regel sind jedoch Erwachsene in der

Nähe, die bei Bedarf unterstützen. Die Beziehungen innerhalb von Peergroups unterscheiden sich in ihrer Qualität von der Beziehung zu Erwachsenen, welche in erster Linie für die physische Sicherheit der Kinder sorgen.

In Gesellschaften, in denen diese Form der Betreuung praktiziert wird, wird diese als wichtiges Mittel zur Sozialisation betrachtet: **Kinder erlernen die Übernahme von Verantwortung sowie wichtige soziale Kompetenzen.**

Wir können deshalb davon ausgehen, dass Kinder in multiplen Fürsorgesystemen stabile «Bindungen» zu einer altersgemischten Gruppe von Personen entwickeln können, die sie seit der Geburt verlässlich umsorgt hat. Kinder können dadurch interne, mentale Schemata entwickeln, bei denen die gesamte Gruppe als sozialer und emotionaler Bezugspunkt dient und Sicherheit bietet. *Die «sichere Bindung» der Kinder resultiert somit nicht aus ihrer Beziehung zu einer oder zwei zentralen Bezugspersonen, sondern aus ihrer festen Einbettung in ein Beziehungsnetz – die Kinder sind vielfältig geborgen.*

Multiple Fürsorgesysteme haben diverse Vorteile, insbesondere in instabilen, schwierigen Lebensverhältnissen. Die wichtigsten sind:

- **Entlastung und Risikominimierung für die Mutter:** sie kann anderen Tätigkeiten nachgehen, sie kann sich ausruhen, sie teilt die Verantwortung.
- **Risikominimierung für das Kind:** grössere emotionale Sicherheit für das Kind bei Abwesenheit, Verlust (z.B. Migration, Krankheit oder Tod) der Mutter oder bei emotionaler Distanz von Mutter und Kind (z. B. aufgrund psychischer oder sonstiger Krankheit)

Wissen – Haltung – Diversität leben

Wir als Fachpersonen haben häufig Kontakt mit Familien aus Herkunftsregionen jenseits einer schweizerischen Mehrheitsgesellschaft. Es ist wichtig, dass wir uns mit Formen der multiplen Fürsorge auskennen, um andere Erziehungsformen einordnen zu können. Denn diese lassen sich nicht anhand der gewohnten Massstäbe messen und kategorisieren. Es ist wichtig, uns mit unserer Haltung auseinanderzusetzen und für Diversität einzustehen. Die folgenden drei Punkte helfen uns dabei.

1. Wissen

Sozialisations- und Erziehungsstile sind eng mit kulturellen Werten, Normen und Praktiken verbunden, die in Gesellschaften vorherrschen. Unterschiede können sich in verschiedenen Aspekten der Erziehung und Sozialisation manifestieren (z. B. Rolle der Eltern und Bezugspersonen, Erwartungen an Kinder, Betonung bestimmter Fähigkeiten). Das Wissen dieser Vielfalt in Bezug auf Sozialisations- und Erziehungsstile ist von entscheidender Bedeutung, um **unsere Sensibilität zu fördern sowie adäquate Unterstützung für Kinder und Familien bereitzustellen.**

2. Haltung

Eine respektvolle Haltung gegenüber allen Formen der Kindererziehung erfordert **die Wertschätzung dieser Vielfalt** und die Anerkennung, dass es keine «einzige richtige Methode» gibt.

Die Sprache ist eines unserer wichtigsten Instrumente. Mithilfe einer **überlegten und sensiblen Sprache** gegenüber Kindern und Familien wie auch Fachpersonen wird es uns möglich, die Vielfalt von Kindheiten zu erkunden und zu würdigen. Wir kommen so in eine Auseinandersetzung und Reflexion über Vorurteile und Annahmen. In diesem Austausch miteinander wird es uns möglich, unsere pädagogischen Ansätze sensibel für die Diversität von Kindheiten zu gestalten und **uns von diesen Überlegungen in der Zusammenarbeit mit Familien leiten lassen.**

3. Diversität leben

Wenn wir unterschiedlichen Handlungsstrategien **offen und flexibel begegnen und diese als Ressource anerkennen**, kennen wir Diversität nicht nur an, sondern können diese aktiv in allen Aspekten unserer Arbeit integrieren. Wir können Chancengerechtigkeit fördern sowie die Bedürfnisse aller Kinder und Familien berücksichtigen. Schliesslich stellt die Diversität von Kindheiten eine Bereicherung dar.

Unser Wissen, unsere Haltung und die Art, wie wir für Diversität eintreten, trägt zur Bekämpfung von Vorurteilen und Stereotypen bei. Dies unterstützt die Schaffung inklusiverer und vielfältigerer Gemeinschaften, in denen Familien aus allen Teilen der Welt wie auch unterschiedliche Erziehungsvorstellungen und -praktiken respektiert und gewürdigt werden.

Lassen wir uns also inspirieren von anderen oder uns noch unbekannten Sozialisations- und Erziehungsstilen, Fürsorgesystemen und Formen der «Bindung». Wir wollen neugierig sein, Unbekanntes kennenlernen, Neues würdigen. Wenn wir helfen, multiple Fürsorgesysteme bestehen und entstehen zu lassen, schützen wir belastete Personen. Wenn wir Kindern Freiräume geben, ermöglichen wir ihnen Verantwortung und Mitbestimmung in ihrem eigenen Leben und in der Gesellschaft.

Mehr Wissen

Referate zur Ethnologie:

- [Ethnologisches Seminar](#), Universität Luzern

Literatur zur Ethnologie der Kindheit:

- [Bossong Laura \(2018\)](#). Kulturspezifische Erziehungsideale. Auswirkungen auf die Entwicklung im ersten Lebensjahr.
- [NifbeThemenheft Nr. 1. Bindung und Kultur.](#)
- [Röttger-Rössler, Birgitt \(2022\)](#). Bindung aus sozialanthropologischer Perspektive. Schriftenreihe Soziale und kulturelle Vielfalt von Kindern, Familie und Erziehung. Heft 1.
- [ZEITmagazinonline](#). Was will Mutter Natur?

Erklärvideos in fünf Sprachen

Die Mütter- und Väterberatung des Kantons Luzern bietet auf ihrer Website [Erklärvideos](#) in fünf verschiedenen Sprachen. Die Kurzfilme sollen die Erreichbarkeit der mehrsprachigen Bevölkerung mit dem Angebot der Mütter- und Väterberatung verbessern und damit die gesundheitliche Chancengerechtigkeit erhöhen.

Impressum:

Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie

Monika Hürlimann, Programmleitung Frühe Förderung

Kasernenplatz 3, Postfach, 6000 Luzern 7, T: 041 208 81 44

E-Mail: monika.huerlimann@stadtluzern.ch

Möchten Sie den Infoletter abbestellen? Bitte klicken Sie [hier](#).



Frühe Förderung
unterstützen • stärken • vernetzen